

Zusammenleben mit *Leptodora kindtii* (Focke): stets hielten sie sich in unmittelbarer Nähe der *Leptodora* auf, und auch im Aquarium, wo ich eine Zucht versuchte, lebten sie stets in ihrer Gemeinschaft. Da der Schichtteich und die Schwarze Lache zur Fischzucht benutzt, also im Herbst abgelassen werden, so bleibt abzuwarten, ob die Kolonien von Dauer sind.

Erwähnen will ich nur noch, daß nach Lampert *Holopedium* wegen seiner Häufigkeit im Norden und seiner Bevorzugung hochgelegener Seen »möglicherweise ein Glazialrelict ist« und daß Stingelin die Art ein »sehr ausgesprochenes, seltenes Glazialrelict« nennt. Da ich auch *Drepanothrix dentata* (Eurén) häufig in der Oberlausitz (sechs oder 7 Fundorte) gefunden habe, eine Art, die ebenfalls als Relict der Eiszeit angesprochen wird, so hätte das Gebiet 2 Cladoceren als Überbleibsel aus der Vereisungsperiode aufzuweisen.

II. Die Euphyllopode *Limnadia lenticularis* (L.), ebenfalls ein recht seltenes Tier, entdeckte ich im Weißen Bruch im Revier Gelblach der Görlitzer Heide. Das Weiße Bruch ist ein sogenannter »Himmelsteich«, der zwar auch einen Zufluß hat, im allgemeinen aber in seinem Wasserstande von der Menge der Niederschläge abhängig ist. In den tieferen Stellen des Bruches, den Suhlen, fand ich am 5. VII. 1912 junge Tiere in großer Menge. In dem Material vom 2. IX. 1912, das ich mir besorgen ließ, war die Art nicht vorhanden. Am 7. X. 1912 fand ich an der tiefsten Stelle ein ausgewachsenes Weibchen von 12,5 mm Länge. Beide Arten sind neu für die Oberlausitz, *Holopedium gibberum* Zaddach ist auch, soweit ich sehe, neu für Schlesien, während *Limnadia lenticularis* schon bei Breslau gefunden wurde.

II. Mitteilungen aus Museen, Instituten usw.

1. Die Konservierungstechnik in Formol.

Von H. Seegy, Präparator am Phylogenet. Museum Jena.

eingeg. 6. November 1912.

Jedem Präparator und Sammler dürfte die ausgezeichnete Konservierungsfähigkeit des Formol ebensogut bekannt sein, wie die unangenehme Erfahrung, daß die Präparate darin oft deshalb unbrauchbar werden, weil die Formollösung zu stark oder zu schwach war. — Ich arbeite viel mit Formol, und die damit erlebten Enttäuschungen, die lediglich in dem Mangel eines geeigneten Meßinstrumentes zur Kontrolle der Formollösung begründet sind, veranlaßten mich, den Glastechniker Herrn Erich Koellner in Jena zur Konstruktion eines Formolmessers anzuregen. — Da die gebräuchliche konzentrierte Lösung

von 40 % diese Konzentration nicht immer hat, und da fernerhin nach den angestellten Versuchen der Gehalt der Formollösung nicht im gleichen Verhältnis wie die vorgenommene Verdünnung ab- oder zunimmt, sondern sich hierzu sehr ungleichmäßig verhält, ist es leicht erklärlich, daß man trotz aller Sorgfalt bei der Herstellung der verdünnten Lösung nicht die gewünschte Stärke erhält. Dadurch werden auch die Mißerfolge, die wohl jeder Präparator mit der sonst so ausgezeichneten Konservierungsflüssigkeit macht, erklärlich.

Der glastechnischen Anstalt Erich Koellner in Jena ist es nun gelungen, ein sehr empfindliches Formolometer zu konstruieren, welches bis auf $\frac{1}{2}$ % genau den Volumengehalt der Formollösung erkennen läßt und dessen Anwendung einen Mißerfolg nach meinen Erfahrungen ausschließt. — Dieser Formolometer ist gesetzlich geschützt.

Ich stellte mit ihm verschieden dosierte Lösungen her, und die damit vorgenommenen Dauerversuche ergaben, daß frisch abgebalgte Felle in $1\frac{1}{2}$ %iger Lösung sich vorzüglich halten, auch ihre Elastizität vollkommen bewahren und zum Ausstopfen brauchbar bleiben. Ganze, nicht abgebalgte Vögel- und Säugetiere, bei denen der Leib aufgeschlitzt war, blieben nach wochenlangem Lagern in 2 %iger Lösung frischen Tieren gleichwertig und ließen sich vorzüglich abbalgen und ausstopfen. Ihre inneren Organe waren zu Präparaten brauchbar, und die natürlichen Farben waren überall — auch an der Iris und an nackten Hautstellen — erhalten geblieben.

Das Instrument dürfte daher sehr wertvoll sein für die Konservierungstechnik, und es wird sich besonders auch auf Expeditionen als äußerst praktisch erweisen, da man das Mitnehmen großer Quantitäten Alkohol — unter Umständen wohl auch das Abbalgen — sich ersparen kann, wennman mittels des Formolometers die Stärke der Formollösung genau bestimmt und von Zeit zu Zeit kontrolliert. — Nach den an Insekten angestellten Versuchen erscheint es zweifellos, daß auch für Entomologen das Instrument äußerst wertvoll sein wird, weil sich Insekten, z. B. Käfer, in der genau dosierten Lösung tadellos frisch erhalten, ohne ihre Farbe einzubüßen und sich ebensogut spannen lassen, wie frisch gefangene. — Den Interessenten stehe ich gern mit weiterer Auskunft zu Diensten.

2. Deutsche Zoologische Gesellschaft.

Im Zoologischen Anzeiger vom 26. November 1912 teilt der Sekretär der Intern. Nomenklaturkommission, Herr Stiles, die Anträge auf Abänderung der Intern. Nomenklaturregeln mit, welche für den nächsten Intern. Kongreß in Monaco rechtzeitig eingegangen seien. Da unter

ihnen die Anträge der Deutschen Zoologischen Gesellschaft zur Einschränkung des Prioritätsgesetzes nicht aufgeführt werden, so muß man schließen, daß sie von der Kommission, weil sie nicht vor dem 25. März 1912 eingesandt sind, als nicht rechtzeitig eingereicht betrachtet werden und deshalb auf dem Kongreß nicht zur Beratung gestellt werden sollen. Gegen eine derartige Auffassung erheben wir entschiedenen Einspruch. Die Beratung über diese Anträge in Halle ist angesetzt und durchgeführt in der Annahme, daß, wie stets, auch der nächste Kongreß im August stattfinden würde. Wenn plötzlich hierfür ein früherer Termin angesetzt wird, so kann daraus kein Grund abgeleitet werden, die Anträge als nicht rechtzeitig eingereicht zu ignorieren. Zum mindesten hätte man erwarten sollen, daß diese Anträge, die jetzt von 680 Zoologen unterzeichnet sind und eine Frage betreffen, deren Entscheidung einen weiteren Aufschub von 3 Jahren nicht verträgt, mit den andern vom Sekretär bekanntgegeben wären, und man die Entscheidung darüber, ob sie als rechtzeitig eingereicht gelten sollen oder nicht, dem Kongreß überlassen hätte. Da es nicht geschehen ist, so werden wir auf dem Kongreß einen dementsprechenden Antrag stellen.

Der Vorstand der Deutschen Zoologischen Gesellschaft.

I. A.: Prof. Dr. A. Brauer, Schriftführer.

(Berlin N 4. Zoolog. Museum, Invalidenstr. 43.)

III. Personal-Notizen.

Die Adresse des Herrn Regierungsrat Professor Dr. Alfred Nalepa lautet von jetzt an

Baden b. Wien, Epsteingasse 3.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [41](#)

Autor(en)/Author(s): Seegy H.

Artikel/Article: [Mitteilungen aus Museen, Instituten usw. 238-240](#)